

... war ein
 im Morgen
 Erscheinung
 und dahin
 Herrn mit-
 den die
 te Morgen
 en sie ernst
 das Gerücht,
 che endlich
 Grund zu
 durch eine
 und den
 derselben
 In den
 Ernst aus,
 Leiters der
 ung machte,
 ges mitzu-
 „begann
 Schilling
 begriff über
 entladen,
 gedungen.
 er, der ihn
 niederfallen
 geeignet,
 wo gestern
 derselbe
 wenn ich
 zur Jagd
 bewillige.
 Hattin des
 oder ver-
 erst ent-
 zum Ver-
 ehn wird.
 des Herrn
 soll Ihnen
 der Un-
 über der
 möge die
 r Brauer,
 für das
 Ich werde
 bin, Ihre
 für seinen
 che leider
 Aufnahme
 als So-
 ften nicht
 Bählerei
 von Ihrer
 thumlich
 eden und
 er dessen
 unach-
 zutheilen,
 sich sonst
 in den
 gen schon
 Scheiden
 ute Alles
 so haben
 Er, der
 Fabrik-
 en, denn
 gar den
 n Dienst
 Arbeiter
 ren Lage
 n Wege
 abrit mit
 Roth der
 zu seiner
 dort und
 amit Sie
 Ständen
 Alle die-
 rter Ar-
 hnen es
 se Partei
 n. Wer
 chen und
 schließen
 in einen
 ein ein,
 hme fin-
 dem an-
 schluß, be-
 ich an
 e gewor-
 Ich rufe
 hen Sie,
 Freund
 ! Tue
 sset den

1 Paar Brillant-Boutons im Werthe von 1400 Fl., 1 Amethyst-
 kreuz mit Diamanten und Perlen, 2 Bracelettes in Ketten-
 form mit Saphir und Brillant, bez. Smaragd und Brillant.
 Der Thät verdächtig ist ein unbekannter Mann, der
 sich Lubitsch von Piotrowsky genannt hat, 35-40 Jahre
 alt und von langer hoherer Statur ist, gelbliche Gesichtsfarbe,
 schwarzen Schnurrbart, dunkles Haar, dunkle Augen hat,
 deutsch mit slavischem Accent spricht und mit braunem langen
 Rod und weißem Hut bekleidet war. Der Thäter, welcher
 vermutlich Complicen hatte, hat am Thäter u. A. ein
 weißes M. S. gezeichnetes Taschentuch und einen braunen
 Handteller zurückgelassen. Vorkommen des Falles ist die An-
 haltung der gestohlenen Objekte und deren Verkäufer zu be-
 wirken und die Polizei sofort zu benachrichtigen.
 — Ein geistvoller Ueberfall. Eine lustige
 Gesellschaft Berliner Radfahrer unternahm vor einigen Tagen
 eine größere Radtour. Die Radler machten sich etwas spät
 auf den Heimweg und waren so gezwungen, den Grunewald
 zu passieren, nachdem die Nacht schon eingetreten war. In
 ziemlich schnellem Tempo fuhr die Gesellschaft, die aus Herren
 und Damen bestand, dahin, wobei die Gespräche allmählich
 verstummten. Eine der Damen, die auf die Dauer das
 schnelle Tempo nicht einhalten konnte, war etwas zurückgeblie-
 ben, ohne daß Jemand darauf achtete. Plötzlich fühlte die
 Radlerin wie sie jemand fest an der Brust packt und mit
 eiserner Hand festhält. Zuerst ist sie vor Schreck wie erstarrt,
 dann versucht sie den vermeintlich neben ihr stehenden An-
 greifer durch Schläge abzuwehren, während sie gleichzeitig
 gellende Hilferufe ausstößt. Zu ihrem nicht geringen Schrecken
 vermag sie ihren Angreifer auf keine Art und Weise zu tref-
 fen, sie schlägt in die leere Luft. Da endlich kommt Hilfe
 durch die anderen Mitglieder der Partie, die auf die Rufe
 hin schnell herbeigeeilt sind. Beim Lichte der näherkommen-
 den Laternen sieht sich die Dame ängstlich um, aber sie kann
 keinen Menschen entdecken, während sie noch immer den eiser-
 nen Druck auf ihrer Brust fühlt. Die Retter sind herange-
 kommen und zum Entsetzen aller Damen entdeckt man, daß
 zwei Fledermäuse sich in das Kleid der Dame festgekrallt
 haben. Durch das Licht der Laternen angeleckt, waren, so be-
 merkt man dem „Kl. Z.“, die Thiere auf die Radlerin zu-
 geflogen und hatten sich derart in das Kleid verwickelt, daß
 es nur mit größter Mühe gelang, sie zu entfernen. Die
 Dame mußte zu Fuß zur nächsten Restauration gehen, da sie
 nicht im Stande war, ihr Rad wieder zu besteigen. Langsam
 erholte sich die Ueberfallene hier so weit, daß sie mit Wagen
 nach Berlin zurückfahren konnte.
 — Kurzer Prozeß. In der Nähe der Ortschaft
 Mannheim, 14 Meilen von Chicago, war ein deutscher Land-
 streicher von deutschen Farmern gehängt worden, weil er die
 Frau des Farmers Hünke in ihrem Farmhause überfallen
 hatte. In einem Weizenfeld wurde der Streich von seinen
 Verfolgern gestellt; auf die Aufforderung, sich gefangen zu
 geben, zog er zwei Revolver hervor und feuerte unaufhörlich,
 bis ihm die Munition ausging. Die Farmer antworteten
 ebenfalls mit Schüssen, von welchen mehrere trafen. Als der
 Mann, dann aus verbliebenen Wunden blutend da stand, wurde
 er niedergeschlagen und zu Tode geknöpelt.
 — Die ältesten Städte der Welt. Peking, Chinas
 Hauptstadt, ist erwiesenermaßen über 3000 Jahre alt; Jeru-
 salem, schon zur Zeit Abrahams eine Niederlassung der Hebräer,
 dürfte nahezu 4000 Jahre zählen. Athen ist mit 3460
 Jahren die älteste Stadt des europäischen Kontinents, wäh-
 rend die Gründung Roms bekanntlich erst 753 v. Chr. er-
 folgte. Tanger in Marokko überflügelt Rom noch, da diese
 Stadt wahrscheinlich schon über 2700 Jahre besteht. Mar-
 keille hat 2497 Jahre existiert und war schon eine blühende
 griechische Kolonie, als Rom, ein kleiner Flecken, noch wenig
 von sich hatte hören lassen. Und dennoch besitzt Rom, die
 ewige Stadt, die so viel Belagerungen und Eroberungen durch-
 machte, noch heute in architektonischer Hinsicht den größten
 Reiz unter allen älteren und gleichalterigen Nebenbüdern.
 London und Paris sind gegen diese ehrwürdigen Zeugen einer
 Vergangenheit nicht vielmehr als Kinder. Dennoch sind
 immerhin über 1950 Jahre verfloßen, seit Cäsar's Legionen
 den Briten und Galliern die römische Kultur ins Land brach-
 ten. Die älteste noch existierende Stadt aber ist Damaskus,
 einst so berühmt ihrer Seiden- und Stahlindustrie und ihrer
 Juwelenwerkstätten wegen. Damaskus hat wahrscheinlich
 mehr als 4200 Jahre auf dem Rücken und soll der Sage
 nach von einem Großsohn Noah's gegründet worden sein.
 — Die Hühner im Obhgarten spielen eine sehr
 bedeutende und wichtige Rolle. Während dieselben im Ge-
 müse- und Blumengarten sich durch ihr wohlgemeintes und
 vielleicht auch sehr erfolgreiches Scharen mit Recht unbeliebt
 machen, entfällt dieser Nachtheil beim Obhgarten völlig. In
 jeden Obhgarten gehört eigentlich ein Hühnerhaus, denn der
 Nutzen, welchen die Hühner mit dem Auffammeln der ver-
 schiedensten Insekten, Würmer, Käfer und anderem Ge-
 schmeiß bringen, ist ein ganz unberechenbarer. In jeder Larve,
 in jedem Käufchen, welches die sorgsam suchenden Hühner
 aufklauben, wird für das laufende Jahr ein gesundes Obst-
 stück gerettet und eine Legion, ja ganze Ernten kommender
 Jahre vor dem Insektenstoben gesichert. Welchen Einfluß
 das Hühnervolk im Garten ausübt, findet jeder, welcher die
 zweite von zwei aufeinander folgenden guten Obsternten be-
 trachtet. Wenn die erste Ernte noch normal unter Dach und
 Fach kam, ist die zweite Ernte vor der gebrauchsfähigen Zeit
 als wurmfestig auf der Erde. Neben dem großen, ja un-
 schätzbaren Nutzen, welchen die Hühner indirekt dem Garten-
 besitzer bringen, ist noch der direkte Nutzen, welcher sich im
 fleißigen Legen schöner Eier und leichter Nachzucht wüchsiger
 Hühnchen bemerkbar macht, beachtenswerth.
 — Ein Land ohne Hausthiere ist Japan. Der
 Japaner, der weder Milch trinkt, noch auch Fleisch isst, hat für
 die Kuh keine Verwendung. Das Pferd findet sich in Japan
 auch nicht heimisch und wird nur zum Gebrauch für Fremde
 importirt. Die Lastthiere werden von Kulis gezogen oder
 geschoben, und die „Equipagen“ oder Sänften werden von
 Katsien oder gemieteten Männern befördert. Hunde finden
 sich in großen Rudeln verwildert, doch giebt es keine zahmen
 Haushunde, da der Japaner sie weder zur Wacht, noch auch
 zur Jagd verwendet. In dieser Eigenschaft finden sie in Ja-
 pan auch nur wieder bei den Ausländern Verwendung. Schafe
 und Ziegen sind ebenfalls unbekannt, ebensowenig werden
 Schweine gehalten. Wolle wird nicht verwendet, da Japan
 bekanntlich große Baumwollbaumplantagen hat und durch
 seinen Reichthum an Maulbeerbäumen neuerlich auch vor-
 zügliche Seidenzuchtereien besitzt, so daß wollenes Zeug in
 Japan beinahe gar nicht getragen wird. Schweinefett ist in
 der Küche des Japaners ein unbekanntes Ding. Maulthiere
 und Esel sind auf der Insel ebenfalls fremd. Hühner werden
 wenig, Enten und Tauben höchst selten und auch nur von
 Ausländern gehalten.
 — Rechtzeitig eingelenkt. Pantoffelheld: „Es giebt
 doch nichts Schöneres auf der Welt“... Sie (energisch):
 „Na, als was denn?“ — Er: „Als Dich!“

Gefährlich und unappetitlich ist es, Fliegengift in Tellern
 aufzustellen. Wer diese Dämonen auf einmal in 5 Minuten los wer-
 den will, benutze nur das weltberühmte „Palma“ von Apoth. Eug.
 Lahr in Würzburg. (Siehe heutiges Inserat.)

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock
 vom 5. bis 11. September 1897.
 Aufgeboten: 58) Ernst Otto Hille, Lehrer in Cöfsebaude, ehel. S.
 des Franz Anton Hille, Rentiers in Bichpau und Auguste Anna
 Marianne Schmidt in Wildenthal, ehel. T. des Anton Herrn. Schmidt,
 Königl. Polizeimeister ebenda selbst. 59) Gottlieb August Auerwald,
 Fabrikarbeiter in Schneberg, ein Wittwer, ehel. S. des weil. Karl
 Ferd. Auerwald, Strumpfwirker in Wöhlin und Anna Eugenie verw.
 Wiesel geb. Heymann in Schneberg, ehel. T. des Friedrich August
 Heymann, Barbiers hier. 60) Karl Rudolf Berger, Tuchmacher in
 Frauenheim, ehel. S. des Friedrich Oswald Berger, anf. Bg. u. Tuch-
 machermeister ebenda, und Anna Marie Dorbach hier, ehel. T. des Ernst
 Ludwig Dorbach, anf. Bg. und Schuhmachermeister hier.
 Getraut: 48) August Max Baumann, Klempner hier mit Anna
 Helene geb. Friedrich hier. 49) Albert Ludwig Barth, Straßenarbeiter
 hier mit Anna Louise geb. Reichert hier. 50) Ernst Anton Heymann,
 Zeichner hier mit Anna Emilie geb. Dorffel hier.
 Gestraft: 203) Paul Albert Brandner. 204) Charlotte Naderer.
 205) Alfred Heinrich Wallher.
 Begraben: 136) Gertrud Johanne, ehel. T. des Friedr. Eduard
 Bunt, Handarbeiters hier, 2 J. 3 M. 4 T. 137) Todtgeb. Tochter des
 Ernst Emil Bauer, Kulisiers in Wildenthal. 138) Vertha Marie Kroeger
 geb. Pippold, Ehefrau des Verthold Kroeger, Wochenschaffers in Berlin,
 27 J. 8 M. 12 T. 139) Rosa Lisa, ehel. T. des Hermann Louis Weiß,
 Zimmermanns hier, 1 M. 26 T. 140) Paul Emil, ehel. S. des Emil
 Friedrich Lein, Hausmanns hier, 18 J. 10 M. 5 T. 141) Max Otto,
 ehel. S. des August Friedrich Unger, Maschinenführers hier, 6 M.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis:
 Vorm. Predigt: Luc. 10, 23-37. Herr Diaconus
 Rudolph. Die Beichtrede hält Derselbe. Nachm. 1 Uhr:
 Katechismusunterredung. Herr Diaconus Rudolph.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
 Dom. XIII post. Trinit. (12. September 1897.)
 Früh 8 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. Herr
 Diaconus Wolf. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
 Herr Pfarrer Hartenstein. Nachm. 2 Uhr: Missionsstunde
 im mittleren Schulgebäude, Zimmer Nr. 6. Herr Diaconus
 Wolf.
 Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.

Chemnitzer Marktpreise
 vom 8. September 1897.

Weizen, fremde Sorten	10 M. 40 Pf.	bis 10 M. 90 Pf.	pro 50 M. 100
sächs., gelb	8	75	9
sächs., weiß	8	75	9
beschr.	8	75	9
Roggen, niederl. sächs.	7	50	7
hiesiger	6	60	6
preussischer	7	50	7
neu	7	50	7
fremder	7	40	7
Braugerste, fremde	9	50	11
Gerste, sächsische	8	50	8
Futtergerste	6	50	7
Kafer, sächsischer, durch Regen beschädigt	7	50	7
sächs., neuer	6	60	7
fremder	7	25	7
Roherbisen	7	25	9
Mehl- u. Futtererbsen	6	50	7
Hen	3	50	3
Stroh	2	80	3
Kartoffeln	2	50	2
Butter	2	20	2

Stickerin-Besuch.
 Eine Vorarbeiterin für eine
 hiesige Stickerin bei gutem Lohn
 und dauernder Stellung gesucht.
 Offerten unter **Z. 100** durch
 die Exped. dieses Blattes erbeten.

Zu haben
 in den meisten Colonialwaaren-, Droguen-
 und Seifen-Handlungen.

**Dr. Thompson's
 Seifenpulver**



ist das beste und im Gebrauch billigste
 und bequemste

**Waschmittel
 der Welt.**

Man achte genau auf den Namen
 „Dr. Thompson“
 und die Schutzmarke „Schwan“.

Gesucht ein mit der Stickerfabrikation
 vollkommen vertrauter
junger Mann.
 Gesl. Offerten unter Chiffre „Sticker“
 an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Ein Parterre-Logis
 ist zu vermieten und kann sofort bezogen
 werden bei **Richard Georgi.**

Zacherlin



wirkt staunenswerth!
Es tötet
 unübertroffen sicher u.
 schnell jedwede Art von
 schädlichen Insecten u.
 wird darum von Mil-
 lionen Kunden gerühmt
 und gesucht. Seine
 Merkmale sind: 1. die
 versiegelte Flasche, 2.
 der Name „Zacherl“.

In Eibenstock bei Herrn **H. Lohmann.**
 „Hundshübel“ „Hermann Fugmann.“
 „Nothkirchen“ „Ernst Seifert.“
 „Schönheide“ „J. E. Preisser u. Bruno Junghanns.“
 „Stähngrün“ „O. Bötcher.“

Zur gefälligen Beachtung.

Nachdem mir das Anbringen von **Roch- und Beleuchtungsgegenständen**
 jeder Art an die von der hiesigen Gasanstalt hergestellten Rohrleitungen gütigst ge-
 stattet worden ist, empfehle ich von jetzt ab in besten Qualitäten

**Gasglühlicht-Brenner, Glühkörper, Lyren, Tulpen,
 Schirme, alle Sorten Cylinder u. s. w.**

Als Neuheit empfehle ferner **präparirte Glühkörper in Cartons** zum
 Selbstabbrennen, **patentirte Glüh-Scheinwerfer** (großartiger Lichteffekt), auf jeden
 Glühbrenner passend, **patentirte hohle Cylinderpuffer**, ohne Cylinder und Glüh-
 körper beim Putzen abnehmen zu müssen, u. A. m. **Dochachtungsvoll**

C. E. Porst,
 Schlosserei, Gas- und Wasser-Installation.

Streupulver
 zum Einstreuen **wunder Kinder**, sowie
 überhaupt wunder Körpertheile, auch bei
 Erwachsenen das hilfreichste und heilsamste
 Mittel, à Schachtel 35 Pf., zu haben bei
E. Hauebohn.

Deutsche Schlosserschule
 u. **Elektrotechnische Schule mit Lehr-
 werkstätten in Rossweln** in Sachsen.
 Aufnahme Ostern und Michaelis.
 Deserreichische Banknoten 1 Mark 70, Pf.

Eine helle Maschinenstube
 geräumige
 ist zu vermieten bei
Pauline verw. Strobel,
 Am Graben 1.

Lebende Karpfen
 empfiehlt **Max Steinbach.**

Palma
 tötet in fünf Minuten alle
Fliegen,
 Schnaken, Flöhe, Wanzen
 in Zimmer,
 Küche oder Stallung unter
Garantie.
 Nicht giftig!
 Palma ist nur
 leicht in mit
 versieg. Flaschen
 zu 30 u. 50 Pfg.
 Staubbeutel
 unbedingt notwendig, hält
 jahrelang, 15 Pfg. zu haben.

in Eibenstock bei **H. Lohmann, Drogerie,**
 Schönheide in der **Apothek.**

Selbsteingeschn. Sauerkraut
 empfiehlt von heute an
Herm. Bleeschmidt.

Kartoffeln,
 um schnell zu räumen, noch 25 Pf. 5 Liter,
 sehr gut. **Wagner's Gärtnerei.**

Namenlos glücklich
 macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht
 ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten,
 daher gebrauche man:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
 von **Bergmann & Co.** in **Nadebusch-Dresden**
 à Stück 50 Pf. bei
Apotheker G. Fischer.
 Man verlange: **Nadebuscher Lilienmilch-Seife.**

Frachtbrieft
 empfiehlt **E. Hauebohn.**